

Musikalische Grüße aus dem All

Wiederbelebung der „neuen deutsche Welle“ auf erster CD der „Transitpiloten“

ALTDORF – Voll ausgetragen haben die „Transitpiloten“ ihr erstes Baby: Die klassischen neun Monate hat es gedauert, bis die junge Band (2012 gegründet) aus Altdorf und Umgebung ihre zehn Songs für die Premieren-CD „Na also!“ eingespielt hatte. Und dieser Säugling kann sich hören lassen. Ende des Monats kommt die Scheibe auf den Markt und ist im Handel und über Internet (www.transitpiloten.com) erhältlich.

Die CD hat alles, was man sich für ein packendes Rock-Erlebnis wünscht, und ist dennoch anders. Denn so manche der zehn Nummern sind nicht nur handwerklich solide, professionell durchdachte Eigenkompositionen, sondern sie erinnern an eine musikalische Strömung, die man vor gut 30 Jahren „Neue deutsche Welle“ genannt hat. Dies liegt vor allem an den Texten und am Gesang von Daniela Grafwallner alias „Violet“. Der Unterschied zur historischen Welle ist aber nicht nur ein zeitlicher, sondern auch ein qualitativer.

Denn das, was viele Songs der 70er mit ihren simplistischen deutschen Texten und der überstrapazierten Motomie in der musikalischen Begleitung auszeichnete, wird bei den Transitpiloten verfeinert und durch eine Vielfältigkeit der Arrangements perfektioniert. Und damit es auch wirklich groovt, haben die Musiker um Arrangeur Harald Kupfer das volle Rockprogramm über die Kompositionen gelegt, harte Beats, wiesel-schnelle Gitarrensoli, eine dröhnende Rhythmussektion und groovende Me-

lodie-Parts inklusive. Das Gute dabei: Kein Song klingt wie der andere, die Nummern überraschen immer wieder, strotzen vor Originalität. Nein, falls! Zwei Stücke klingen sehr wohl ähnlich, sind musikalisch vermutlich sogar identisch: „In den Club“ und das „FCN-Lied“ sind zuständig für einen netten Gag. Track Nummer fünf beschäftigt sich mit dem „Club“ im Sinne von Bar, für den sich die Sängerin „extra fein“ macht. Fünf Songs später bei gleicher Melodie geht es um den Ruhmreihen, für den sie sich ebenfalls „extra fein“ macht.

Ansonsten rhythmisch sauber und exakt in den Breaks, viel Drive in der Vocal-Begleitung, ein bisschen, aber nicht besonders kompliziert, leicht abseits vom Mainstream und doch hörbar, mit gelegentlichen sehr leichten Folk- oder Ethno-Pop-Anklängen. Die Inhalte der deutsch- und englischsprachigen Songs, die Sängerin Violet mit ihrer kraftvollen Stimme gut artikuliert präsentiert, kreisen um Beziehungskrisen, Selbstfindung, Sozialkritik, geben sich aber auch mit unaufgeregten aktuellen Befindlichkeiten zufrieden.

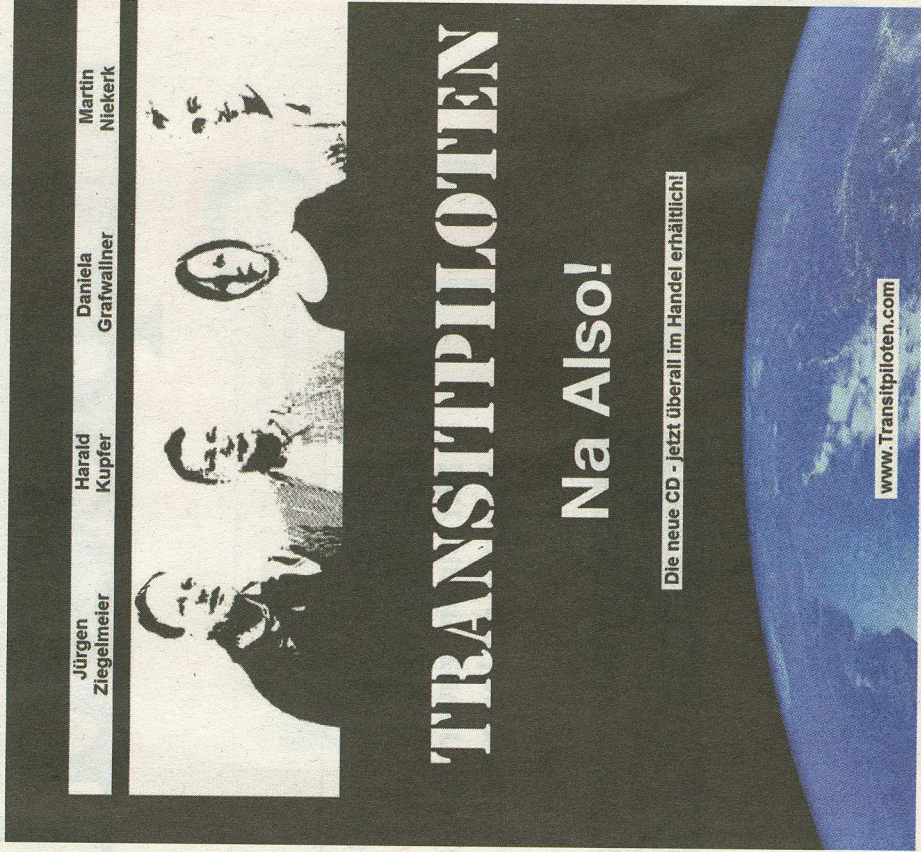
Erstaunlich professionell

Für ein Erstlingswerk erstaunen die „Transitpiloten“, die die spaci-gue Metapher auf ihrer ansprechend aufgemachten CD durchgängig kultivieren, durch hohe Professionalität. Das betrifft nicht nur die künstlerische Umsetzung ihrer musikalischen Ideen, sondern auch die Präsentation, die Abmischung und das Instrumentarium, mit dem sie zu Werke gehen.

So bleibt bei dieser Produktion nichts dem Zufall überlassen, was vielleicht auch ein klein wenig damit zu tun hat, dass der Kopf der Formation, Harald „Harry“ Kupfer, ein Professor für Wirtschaftswissenschaften an der FOM Hochschule für Oekonomie & Management in Nürnberg ist. Eine Deutschland-Tour quer durch die Republik ist für dieses Jahr geplant.

Doch wie perfekt man auch immer eine musikalische Idee präsentieren mag, sie wird nur ein rundes Ganzes, wenn jeder Musiker seinen Job versteht und zuverlässig mit den anderen an den Stücken arbeitet. Das ist hier geschehen. Der prononcierte, selbstbewusste, manchmal ein wenig rotzige Gesang verleiht den Rocknummern die besondere Note, was bei den zwei stimmigen Refrains nicht ganz so gut gelingt. Keyboarder Jürgen „Mirco“ Ziegelmeier ist an seinen unterschiedlichen Tasteninstrumenten für die Vielfarbigkeit der Arrangements zuständig, Drummer Martin „Martino“ Niekerk zeigt, dass man am Schlagzeug mehr als den Takt angeben kann, und Harald Kupfer ist nicht nur fin-gertiger Slide-Gitarrist, sondern sorgt außerdem auch für Spitzen-Basslinien.

Erstaunlich bei dieser stimmigen Produktion ist allerdings die Tatsache, dass die Musiker erst seit so kurzer Zeit miteinander arbeiten. Offensichtlich haben sich da Vier gefunden, die auf musikalischer Ebene einiges miteinander anfangen können. Und das nächste Album ist auch schon in Arbeit, das öffentliche Interesse für „Na also!“ bereits jetzt sehr groß. Es



Nicht nur optisch haben die vier Transitpiloten eine höchst professionell produzierte Scheibe als Erstlingswerk vorgelegt.

gibt unzählige Konzertanfragen, und auch Radiosender und TV-Stationen haben sich gemeldet, berichten die Musiker.

GISA SPANDLER www.Transitpiloten.com zu finden.